

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geriichtsstand
für beide Teile ist Calw



Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestelgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 509

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 242

Dienstag, den 17. Oktober 1933

Jahrgang 106

v. Neurath über Deutschlands Gründe

Der Reichsaußenminister erklärt der Auslandspresse, warum die weitere Teilnahme an der Abrüstungskonferenz unmöglich war

— Berlin, 17. Okt. Reichsaußenminister v. Neurath empfing gestern die ausländische Presse, um sie über die Gründe und Ziele der am Samstag getroffenen Entscheidung der Reichsregierung zu unterrichten. Der Minister knüpfte dabei an die bedeutenden Sätze der letzten Rundfunkrede des Reichskanzlers an, in denen es hieß: „Kein Krieg kann Dauerzustand der Menschheit werden, kein Frieden kann die Verewigung des Krieges sein. Die bewusste De-Klassierung Deutschlands, die darin liegt, daß man jedem Volk der Welt ein selbstverständliches Recht zubilligt, das nur dem deutschen Volke allein vorenthalten wird, empfinden wir als die Verewigung einer Diskriminierung, die für uns unerträglich ist.“ Mit dem offensibaren Willen zur grundsätzlichen Diskriminierung Deutschlands haben die Mächte in Genf, so sagte der Minister, den Grundgedanken des Völkerverbundes verfehlt, haben sie selbst befunden, daß sie auf eine aufrichtige und reale Zusammenarbeit mit Deutschland keinen Wert legen. Das deutsche Volk würde sich selbst diffamieren und würde nicht ehrlich handeln, wenn es trotz dieser Sachlage seinerseits noch den Schein einer solchen Zusammenarbeit anrecht erhalten wollte.

Der Reichsaußenminister gab hierauf eine eingehende Schilderung der politischen Entwicklung seit Locarno, sprach über die Bemühungen bis zum Zustandekommen der Fünfmächte-Erklärung, die Deutschlands Gleichberechtigung anerkannte, und schließlich über die letzten schlagelagerten Versuche, in Genf zu einer dem deutschen Rechtsanspruch in billiger Weise Rechnung tragenden Abrüstungsvereinbarung zu gelangen. — Der Minister erklärte dann wörtlich: Ich muß mit aller Bestimmtheit feststellen, daß nicht unsere Forderungen, sondern die Haltung der Gegenseite es gewesen ist, die eine Fortführung der Verhandlungen unmöglich gemacht hat. Der Herr englische Außenminister hat in seiner Erklärung vom Samstag unter Zustimmung Frankreichs und der Vereinigten Staaten an die Stelle des MacDonald-Planes einen neuen Plan gesetzt. Die Abrüstung der hochgerüsteten Staaten soll danach um vier Jahre hinausgeschoben, soll aber auch für die spätere Periode noch keineswegs bindend verankert werden, da sie von dem Erfolg des Kontrollsystems abhängig gemacht wird. Praktisch beschränkt sich die Kontrolle aber auf Deutschland, weil dieses allein in den nächsten Jahren einschneidenden Abrüstungsbeschränkungen unterworfen wäre. Die anderen Mächte hätten es also jederzeit in der Hand, sich auf das Nichtfunktionieren der Kontrolle oder angebliche deutsche Vertragsverletzungen zu berufen, um ihrer materiellen Abrüstungsverpflichtung auszuweichen. Es kommt hinzu, daß

für die Zeit nach vier Jahren auch das Maß der dann evtl. beabsichtigten materiellen Abrüstung trotz unserer sorgfältigen Klärungsversuche völlig im Dunkeln gelassen worden ist.

Die auch nach dem neuen Plan sofort vorzunehmende Umwandlung der Reichswehr in eine kurz dienende Miliz ist nicht eine Konzession an Deutschland, sondern eine Konzession Deutschlands an die anderen Mächte. Die Erziehung der vorzüglich ausgebildeten 100 000 Mann der Reichswehr durch die doppelte Zahl kurz dienender Mannschaften ist offensichtlich noch eine weitere Schwächung unserer jetzigen minimalen Wehrkraft, zumal da selbst die uns jetzt gestatteten Versäuferten Waffen nur für die jeweils im Dienste stehenden 200 000 Mann, nicht aber für die zur Entlassung kommenden Mannschaften bewilligt werden sollen. Deutschland hätte also 200 000 Gewehre in den Händen kurz ausgebildeter Leute gegenüber etwa acht Millionen Gewehren der Franzosen. Es ist geradezu ein Hoh, wenn diese zweite Entwaffnung Deutschlands mit dem Schlagwort der Nichtaufrüstung Deutschlands begründet wird.

Hat man es wirklich für möglich gehalten, daß sich die deutsche Regierung mit dem Gedanken einer Bewährungsfrist abfinden könnte, der schon an sich eine undiskutierbare Diffamierung darstellt, und dessen Begründung ich nur als eine beleidigende Verleumdung der deutschen Regierung und als eine völlig grundlose Verdächtigung ihrer politischen Absichten kennzeichnen kann. Denn was führt man zur Begründung dieses unmöglichen Planes an? Es ist die angebliche Gefährdung des europäischen Friedens durch das neue Deutschland.

Mit Entschiedenheit wies der Reichsaußenminister alle Versuche den mangelnden eigenen Abrüstungswillen mit Vorwürfen gegen Deutschland zu verschleiern, zurück, hob noch einmal die Bemühungen Deutschlands an der wirklichen Abrüstung mitzuwirken, hervor und betonte, daß Deutschland erst nach der enttäuschenden Erklärung Sir John Simons seinen nun nicht mehr aufschiebbaren Entschluß zum Ausdruck gebracht habe.

Zum Schluß erklärte der Reichsaußenminister, die Konferenz möge zeigen, ob sie etwas leisten könne. Deutschland sei abgerüstet und niemand könne den gewaltigen Abrüstungsabstand zwischen uns und den anderen leugnen. Deutschland wird, so schloß Freiherr von Neurath, selbstverständlich ernste Abrüstungsvorschläge jederzeit prüfen und auch weiterhin bereit bleiben, sich auf der Grundlage der Gleichberechtigung über sein künftiges Abrüstungsregime zu verständigen.

Tages-Spiegel

Reichsaußenminister v. Neurath klärte die Auslandspresse über die Gründe auf, welche Deutschland zum Verlassen der Abrüstungskonferenz zwangen.

Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit hat die Reichsregierung zur Fortführung der vorläufigen Kleinriedlung eine weitere Summe von 20 Mill. Reichsmark bereitgestellt. Allein in diesem Jahre werden rund 50 000 neue Kleinriedlerstellen gefördert.

Anlässlich seines 65. Geburtstages erhielt Reichsstatthalter General von Epp den persönlichen Besuch des Führers Reichskanzler Adolf Hitler.

Dem Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, wurde zu seinem 65. Geburtstag die Ehrenführerschaft des Kriesshäuserbundes übertragen. Die Mitglieder des Kriesshäuserbundes dürfen künftig die Falkenkreuzbinde tragen.

Der erste Reichsbauerntag, der vom 20. bis 23. Oktober in Weimar gehalten werden sollte, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsbereinigungen haben am Montag in Bern damit begonnen, daß die Wünsche ausgetauscht wurden.

In Paris verlautet, daß Daladier heute nachmittag bei Eröffnung der Kammerstzung auf die große Rede des Führers antworten wird.

Die Pariser Zeitung „Volonte“ fordert die französische Regierung auf, das Angebot des Führers anzunehmen und in direkte Verhandlungen mit der Reichsregierung einzutreten.

künftige Entwicklung ansieht. Man legt sich jedoch in den verantwortlichen politischen Kreisen bezüglich der Art, wie und wann neue Verhandlungen anzuknüpfen wären, strengste Zurückhaltung auf. In privatem Gespräch wurde betont, daß es noch einer weiteren Klärung durch vorsichtige Fühlungnahme bedürfe, bevor man die Vertreter der Regierungen, ja selbst auch nur die der vier Mächte, wieder an einen Tisch bringen könne.

In London er Regierungskreisen verweist man darauf, daß eine amtliche Mitteilung der deutschen Regierung an das Völkerverbundssekretariat über den beabsichtigten Austritt Deutschlands aus dem Völkerverbund noch nicht erfolgt sei. Wenn diese erfolgen würde, müßte eine Zeitpanne von zwei Jahren verstreichen, ehe der Austritt wirksam werde. Infolgedessen sei es im Augenblick noch müßig, Spekulationen über die Frage anzustellen, ob die anderweitigen Verträge wie der Locarno-Vertrag und der Biermächtepakt von dem Schritt Deutschlands irgendwie berührt würden.

Von höchster Regierungsseite in Washington verlautet, daß die Vertreter der Vereinigten Staaten in Genf an den halbamtlichen Besprechungen in Genf bis zum Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz nicht teilnehmen werden. Roosevelt beabsichtigt, die Vereinigten Staaten mit allen Mitteln aus den europäischen politischen Quertreibereien herauszuhalten. Er hat deshalb die amerikanische Abordnung in Genf auf das strengste angewiesen, nur an ausgesprochenen Abrüstungsfragen mitzuarbeiten.

Verletzung des Versailler Vertrages durch den Völkerverbund

Infolge der noch immer nicht erfolgten Ernennung eines Danziger Völkerverbunds-Kommissars ist jetzt ein vertragsloser Zustand eingetreten. Danzig ist formell ohne Völkerverbunds-Kommissar. Damit liegt rechtlich eine Verletzung des Versailler Vertrages vor, da der Völkerverbund die Verpflichtung hat, der Freien Stadt Danzig einen Völkerverbunds-Kommissar zu stellen. Der englische Außenminister Simon hat die seit vielen Jahren von der englischen Regierung im Völkerverbundsrat ausgeübte Berichterstattung über sämtliche Danziger Fragen niedergelegt. Dadurch hat Danzig gegenwärtig weder einen Berichterstatter im Rat noch einen hohen Kommissar, noch einen Referenten für die Danziger Fragen.

Die Neuwahl des Reichstages

M. Berlin, 17. Okt. Ueber das Wahlverfahren bei der bevorstehenden Reichstagswahl sind in der Presse zum Teil irreführende Meldungen verbreitet. Da die Neubildung von Parteien bekanntlich verboten und unter Strafe gestellt ist, wird auf dem Stimmzettel für die Reichstagswahl nur eine Partei, nämlich die NSDAP stehen. In dem hinter dem Namen der Partei befindlichen Kreis ist von denjenigen, die für die NSDAP eintreten, ein Kreuz zu setzen. Die Personen, die kein Kreuz in den Stimmzettel setzen, machen den Stimmzettel ungültig. Bei der Volksabstimmung ist auf dem Stimmzettel dagegen „Ja“ oder „Nein“ anzukreuzen. Eine Aenderung des Wahlquotienten bei der Reichstagswahl von 60 000 ist nicht beabsichtigt.

Der Reichsminister des Innern hat den Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, zum Reichswahlleiter ernannt.

Zehntägige Verhandlungspause in Genf

Die Antwort des Präsidenten der Abrüstungskonferenz auf den deutschen Schritt

— Genf, 17. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz verlas Präsident Henderson nach einem zusammenfassenden Bericht über die letzten Verhandlungen die Note des deutschen Außenministers vom 14. Oktober und die vom Präsidium angenommene Antwortnote. Letztere ist von Henderson unterzeichnet und hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe dem Hauptausschuß das Telegramm Eurer Excellenz vom 14. Oktober mitgeteilt, das den Beschluß der deutschen Regierung ankündigt, jegliche Beteiligung an den Arbeiten der Konferenz für die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen einzustellen, und die Gründe für diese Entscheidung angibt.“

Die deutsche Regierung hat diese Maßnahme gerade in dem Augenblick getroffen, in dem das Büro soeben beschlossen hatte, den Ausschuß mit einem genau umrissenen Programm zu befragen. Dieses Programm, das innerhalb eines bestimmten Zeitraums durchgeführt werden sollte, sicherte entsprechend den von der Konferenz unter Beteiligung Deutschlands angenommenen Entschliessungen insbesondere die Verwirklichung der Herabsetzung der Rüstungen in einer Weise, die sich mit derjenigen des Konventionenentwurfes vergleichen läßt, mit dem der Hauptausschuß befaßt ist.

Dieses Programm stellte auch mit entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen die Verwirklichung der Rechtsgleichheit sicher, die die deutsche Regierung stets an die Spitze ihrer Forderungen gestellt hat.

Unter diesen Umständen bedauere ich, daß Ihre Regierung diese schwerwiegende Entscheidung aus Gründen getroffen hat, die ich nicht als stichhaltig ansehen kann.“

Die Absendung dieser Note wurde vom Hauptausschuß unter Stimmenthaltung der Vertreter Polens, der Türkei, Rußlands und Ungarns gebilligt. — Der Hauptausschuß beschloß ferner, das Büro bis zum 25. Oktober und die Generalkommission der Abrüstungskonferenz bis zum 26. Oktober zu vertagen. Präsident Henderson schloß die Sitzung mit einem kurzen Appell an sämtliche Regierungen, ihren Vertretern auf der Konferenz jetzt die notwendigen Richtlinien zum sofortigen Abschluß eines Abrüstungsabkommens zu erteilen. Da die Außenminister der Großmächte bereits gestern Abend Genf verlassen haben, werden sich die weiteren Verhandlungen auf diplomatischem Wege abspielen.

Ueber die weiteren Aussichten der Abrüstungskonferenz gehen die Ansichten in Genf weit auseinander. Auf der einen Seite besteht sowohl in englischen als auch italienischen Kreisen die Tendenz, die Abrüstungskonferenz noch weiter zu vertagen, da man Verhandlungen mit der deutschen Regierung vor der neuen deutschen Reichstagswahl nicht für zweckmäßig ansieht. Dagegen wird auf französischer Seite verlangt, daß der Hauptausschuß am 26. Oktober seine Arbeiten in vollem Umfang aufnimmt.

Vorsichtige Zurückhaltung

Die Meldung, wonach Italien eine Einladung an die Außenminister der am Viererpakt beteiligten Mächte zu einer Zusammenkunft ergehen lassen werde, wird von zuständiger Stelle entschieden demontiert. Dazu ist zu bemerken, daß Italien, dessen Standpunkt den deutschen Beschlüssen gegenüber durch amtliche Äußerungen und Pressekommentare nunmehr ziemlich klar gelegt ist, selbstverständlich den Viererpakt auch weiterhin als geeignetste Grundlage für die

v. Papen und Goebbels über den Schritt der Reichsregierung

Auf einer Kundgebung des Deutschen Offizier-Bundes in Berlin äußerte sich Vizkanzler v. Papen im Verlauf einer Rede auch zur politischen Lage. Der Vizkanzler bemerkte: Die Umwelt, die uns umgibt, hat nicht begriffen, was in diesem aus tausend Wunden blutenden Volkskörper, der die Prüfungen des Krieges, die Entbehrungen der Blockade, die materielle Ausbeutung und die moralische Unterdrückung durch die Friedensverträge durchgemacht hat, an innerlichem Erleben vor sich gegangen ist. Sie hat die Ursachen, die Gründe nicht erkennen wollen, die diesem Prozeß des feilschen Zusammenwachsens des deutschen Volkes in der Stunde seiner Not und Gefahr zugrunde liegen. In unzähligen Konferenzen und Besprechungen auf dem Genfer Parfett hatten wir versucht, den Grundsatz der Gleichberechtigung, auf die wir als eine stolze und große Nation nie verzichten können und werden, zur Anerkennung zu bringen. Aber wir haben die schmerzliche Erfahrung machen müssen, daß unter dem Regime der Deutschland einigenden nationalsozialistischen Regierung und unter tausend Vorwänden dieser Grundsatz der Gleichberechtigung zu einem immer ferner dahinschwindenden Schatten geworden ist.

Vizkanzler v. Papen versicherte darauf in Verbindung mit dem Regierungsbeschlusse zum Austritt aus dem Völkerbunde die absolute Friedens- und Verständigungsbereitschaft Deutschlands. v. Papen schloß: Wir, die Offiziere der alten Armee, die über tausend Schlachtfelder geschritten sind, wissen am besten, ein wie köstliches Gut der Frieden ist, und deshalb werden wir auch die ersten und aufrichtigsten Befürworter dieser Friedenspolitik der Regierung sein.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Sonntag anlässlich der Grundsteinlegung eines Denkmals zum Gedächtnis an die Kämpfer gegen die Separatisten, das im Rheintal bei Honnef errichtet wird, über den entscheidungsschweren Schritt der Reichsregierung. Der Minister führte u. a. aus:

„Ich rufe hinüber über den Rhein, und jeder, der es hören will, mag es vernehmen: Wir wollen keinen Krieg, wir wollen den Frieden. Wir wollen den Frieden der Ehre, der nur auf die Dauer von Bestand sein kann. Wir wollen niemand demütigen, wünschen aber auch, daß wir nicht gedemütigt werden. Wir sind bereit, unter die Vergangenheit einen Strich zu ziehen, wünschen aber, daß die anderen auch dazu bereit sind. Wenn man uns fragt, warum verläßt ihr denn die internationalen Konferenzen, so geben wir zur Antwort: Wir gehen, weil wir nicht dahin gekommen sind, daß man uns als Nation zweiter Klasse behandelt.“

Wir haben seit dem Kriege auf Verschiedenes verzichten müssen. Wir haben das auch getan, aber selbst ein im Kriege unterlegenes Volk darf nicht vom Sieger dazu gezwungen werden, auf seine Ehre Verzicht zu leisten. Darum lautet unsere erste Forderung: „Wenn man uns die Ehre und die Gleichberechtigung verweigert, werden wir uns am Konfessionskrieg nicht wieder sehen lassen.“ Das ist keine Demonstration gegen den Frieden, das ist eine Demonstration für den Frieden. Im übrigen sind wir entschlossen, die Verträge, die wir unterschrieben, auch einzuhalten. Es kann aber niemand von uns verlangen, daß wir Verträge unterschreiben, von denen wir wissen, daß wir sie nicht halten können.

Wenn wir sagen, wir wollen keinen Krieg, dann antwortet die Welt mit der Frage: Warum wollt ihr denn Waffen? Wir wollen aber keine Waffen, wenn die Welt ein Gleiches tut. Was wir verlangen, ist, daß das ganz Wenige, was man uns im Versailler Vertrag aufgefunden hat, auch gehalten wird: die Einküpfung der einzigen Forderung, die uns aus dem Vertrag bleibt. Wir haben die ehrliche Absicht, unser Volk nicht in einen neuen Krieg zu stürzen. Wir wollen auf dem Verhandlungswege eine Lösung suchen. Wenn man mir die Frage entgegenhält: Ja, so redet das offizielle Deutschland, das Volk aber denkt anders, so antworte ich: Nein, das Volk denkt und spricht ebenso wie wir. Um das zu beweisen, werden wir am 12. November das Volk befragen und es wird seine Antwort geben. Wir hatten weder verfassungsmäßig noch gesetzlich eine Veranlassung, an das Volk zu appellieren. Wenn wir es trotzdem tun, dann aus der stolzen und mutigen Gewißheit heraus, daß Volk und Regierung heute eins sind.

Wir werden die Abgeordneten des neuen Reichstags auf Herz und Nieren prüfen und sie vorher eidlich auf die Politik der Regierung verpflichten. Die, die nach dem Krieg für die Einheit der deutschen Nation starben, gehören zu denen, die während des Weltkrieges gefallen sind. Wir wünschen und hoffen, daß aus ihrem tapferen Sterben ein Frieden gleicher Rechte und gleicher Ehre über ganz Europa herniedersteigen möge.“

Grüße und Freuegelübisse an den Führer

Die weltpolitischen Entscheidungen des Führers haben zahlreiche Verbände und Organisationen veranlaßt, den Reichskanzler dankbar zu grüßen und ihm aufs Neue ihre Gefolgschaftstreue zu versichern. So entbot der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley von Leipzig aus die Grüße und den Dank von 18 Millionen schaffender deutscher Menschen. Aus Stettin dankte der Führer der deutschen Kriegssopfer, Oberlindober, namens 200 000 alter Frontkämpfer Pommerns. Für den Reichsstand der Deutschen Industrie bekannte sich Dr. Krupp von Bohlen und Halbach rückhaltlos zu den Entschlüssen des Führers. In Hamburg fand eine Massenkundgebung unter freiem Himmel für den Frieden, die Freiheit und Ehre des deutschen Volkes statt. Der Reichsstatthalter forderte hierbei die ganze Nation zu restlosem Einsatz auf.

Deutsche Pressestimmen

Im „Völkischen Beobachter“ schreibt Alfred Rosenberger, eine große Anzahl feindlicher Mächte habe mit

München wieder Hauptstadt der deutschen Kunst

Grundsteinlegung zum Haus der deutschen Kunst durch den Führer

Aus München wird gemeldet: Die Grundsteinlegung zum Hause der deutschen Kunst am Sonntag gestaltete sich zu einem glanzvollen Ereignis. Die Straßen der inneren Stadt, vor allem die in herrlichem Schmuck prangenden Festzugstraßen waren von einer wogenden Menschenmenge belebt. Reichskanzler Hitler, feierlich eingeholt und mit jubelnder Begeisterung begrüßt, hielt während des Festaktes der Grundsteinlegung eine Rede, in der er sagte: Es ist herrlich, in einer Zeit zu leben, die ihren Menschen große Aufgaben stellt. Als die Regierung der nationalen Erhebung die Verantwortung übernahm, übernahm sie damit die Pflicht, die Aufgaben zu meistern, die wir alle vor und um uns sehen. Furchtbar sind Not und Elend über unser Volk gekommen. Uns hat das Schicksal die herrliche Aufgabe gestellt, in dieser Not zu kämpfen, die Herzen dieser vergagten Menschen wieder mit Glauben und Vertrauen zu erfüllen, die Wirtschaft in Ordnung zu bringen, den Millionen Feiern Arbeit zu geben, die Stände vor der Vernichtung zurückzurufen, eine neue Gesellschaft aufzubauen und ihre Feinde mit eiserner Faust zu zügeln, die Nation, ihre sachlichen, sittlichen und kulturellen Güter in Schutz zu nehmen vor den Elementen der Zerstörung. Eine kühne und stolze Aufgabe!

Ein Haus der deutschen Kunst soll entstehen. Das junge Deutschland baut seiner Kunst sein eigenes Haus. Wenn es aber diesen Bau der deutschen Kunst der Stadt München gibt, bekennet es sich zum Geiste desjenigen, der einst als bayerischer König diese Stadt zu einer Heimstätte der deutschen Kunst erhob.

Ein Volk sind wir, ein Reich wollen wir sein! So fanatisch wir für die Größe dieses Reiches, für seinen Frieden, aber auch für seine Ehre eintreten (stürmische Heilrufe), so wenig wir dulden, daß irgend ein Geist der Zwietschacht die Einheit der Nation bedrohe, unverständige Eigenbrötlei die Kraft des politischen Lebens schwäche, so sehr hängen wir an der Eigenart der deutschen Lande und wollen pflegen den Reichtum der Vielgestaltigkeit unseres inneren Lebens.

Wenn ich heute in solchem Glück mithelfen kann, diesen Grundstein zu legen, dann hoffe ich damit dieser Stadt und dem Lande den Weg zu weisen in die Zukunft. Nicht im Hader oder kleinen eifersüchtigen Streit mit den anderen

den abgefeimtesten Mitteln die Erfüllung furchtbarster Bestimmungen bis zum i-Tüpfelchen erzwingen; nun aber auch einige Verpflichtungen ihrerseits „eingelöst“ werden, weigerten sich diese Staaten, ihre Verträge einzuhalten. Der Appell an die deutsche Nation bedeute den besten Gegenschlag gegen alle Verleumdungsversuche. Hand in Hand damit bedeute auch die Auflösung der Länderparlamente einen weiteren Schritt zur Festigung des Staates und Befestigung aller noch vorhandenen Absonderungen. Die Rede des Führers sei der Appell eines großen Europäers an die kulturtragenden Nationen des ganzen Abendlandes gewesen, sich nicht in Abgründe des Chaos hinabreißen zu lassen. Alle Völker seien aufgerufen durch den Führer der Deutschen, die Wunden zu heilen und nicht neue zu schlagen.

Zum Ausscheiden Deutschlands aus der Abrüstungs- tagung schreibt die „Bölnische Zeitung“ u. a.: Nach dem Ausscheiden Deutschlands kann die Abrüstungs- tagung als gescheitert angesehen werden. Die abrüstung- unwilligen Staaten, vornehmlich Frank- reich, haben ihr Ziel erreicht. Wenn in den letzten Wochen angefangen der sich aufstürmenden Schwierigkeiten in Frankreich Stimmen laut wurden, daß die Abrüstungs- tagung ohne Deutschland schneller zum Ziele kommen würde, so war das durchaus richtig. Es fragt sich nur, welches dann dieses Ziel wäre. Die Beibehaltung des gegen- wärtigen Rüstungsstandes ist gewiß auch eine „Lösung“, aber sicherlich keine, die Europa zuträglich ist.

Der Widerhall im Ausland

Während die französische Regierung eine anerken- nenswerte Zurückhaltung an den Tag legt, überbietet sich die Pariser Presse in Mißtrauensbezeugungen gegenüber Deutschland. Das allgemeine Mißtrauen hindert allerdings nicht, daß die geradezu ungeheure Bedeutung der Rede des Reichskanzlers, die sie besonders für Frankreich hat, wohl geahnt wird. Besonders hat der erneute Verzicht auf Elsaß-Lothringen, der in der Rede des Kanzlers ja indirekt, aber klar, ausgesprochen ist, den allergrößten Eindruck gemacht. Frankreich fühlt, daß es durch die Haltung des Reichskanzlers mit einem Schlage dicht vor sein größtes Schicksalsproblem gestellt ist, das in der Frage besteht, ob es sich mit Deutschland verständigen will oder nicht. Man hatte in Paris eine so eindeutig einladende Geste nicht erwartet; die Entscheidung, die damit aufgeworfen wird, ist zu groß. Frankreich prallt zurück und klammert sich zunächst an sein unfruchtbares Mißtrauen, wie es in der geradezu furchtbaren Schlussfolgerung des „Echo de Pa- ris“ am schärfsten ausgedrückt ist. „Deutschland will den Krieg und die Volksabstimmung vom 12. November wird seinen Kriegswillen ausdrücken. Niemand hat mehr das Recht daran zu zweifeln. Wenn wir die Dinge laufen lassen, wird die Kriegserklärung eines Tages plötzlich in Berlin erschallen, wie die Herausforderung an den Völkerbund und die Abrüstungskonferenz soeben erschollen ist. Sollten wir untätig abwarten, bis das Deutsche Reich seine Vorbereitungen beendet hat?“

In England ist nach anfänglicher Verärgerung Be- ruhigung eingetreten. Angesichts der kritischen Lage wünscht man in London, daß nichts Uebereiltes geschieht. Die Sonntagspresse mahnt, nichts unversucht zu lassen, um Deutschland wieder zum Völkerbund und nach Genf zurück- zubringen. Direkt an die Adresse Frankreichs gerichtet ist der Satz einer Londoner Zeitung: „Die Drohung mit der gepanzerten Faust kann nur in einer Katastrophe enden.“ Der Artikel schließt: „Nacht uns Frankreich und die übrigen Mächte zurückhalten, ehe

Brüder unseres großen deutschen Vaterlandes haben wir die Möglichkeit des Eigenlebens Bayerns und seiner Haupt- stadt zu sehen, sondern im Bekenntnis der unlöslichen Ver- bundenheit mit dem ganzen deutschen Volk sowie in der Größe des Beitrages, den dieser Stamm und diese Stadt hier leisten zur Größe des Reiches und zur Größe der deutschen Nation.“

Dann aber wollen wir treu bleiben der Eigenart dieser Stadt. Wenn Berlin Hauptstadt des Reiches ist, Hamburg und Bremen die Hauptstädte der deutschen Schifffahrt, Leip- zig und Köln Hauptstädte des deutschen Handels, Essen und Chemnitz Hauptstädte der deutschen Industrie, dann soll Mün- chen wieder werden Hauptstadt der deutschen Kunst. (Stür- mische Heilrufe.)

In diesem Sinne wollen wir zum ersten schönen Bau des neuen Reiches hier den Grundstein legen, einem deutschen Baumeister zu verdanken, der Stadt München zu treuen Händen, der deutschen Kunst zu eigen.

In Anschluß an die Rede des Kanzlers dankte Staats- minister Adolf Wagner dem Führer der Nation für die Richtung, die er der deutschen Kunst und der deutschen Kultur gegeben habe, und bat ihn, nunmehr die Grundsteinlegung vorzunehmen. Während die in alter Handwerkstracht geklei- deten Maurer und Steinmetze die handwerklichen Vorbereitungen trafen, wurde eine Urkunde über die Grundstein- legung verkündet, aus der hervorgeht, daß dieses Haus seine Entstehung dem Wunsche und Willen des Erneuerers des Deutschen Reiches, Reichskanzler Adolf Hitler, verdankt. Der Reichskanzler führte hierauf den Hammer Schlag aus.

Der Festzug, der sich am Sonntag nachmittag wie ein farbensprühendes Märchen durch die Münchener Feststraßen bewegte, war ein selbst in München noch nicht gesehenes, einzigartiges und unvergeßliches künstlerisches Schauspiel, der in der herbeigeströmten Münchener Bevölkerung hellen Jubel auslöste.

Der päpstliche Nuntius Basilio di Torregrossa sagte, wie das Presseamt des Tages der deutschen Kunst mit- teilt, bei der Begrüßung zum Reichskanzler Adolf Hitler: „Ich habe Sie lange nicht verstanden. Ich habe mich aber lange darum bemüht und heute verstehe ich Sie.“

sie in ein so gefährliches Wasser hineinplumpsen.“ Der Ton der Presse ist auf einen Wink des Foreign-Office auf Be- ruhigung eingestellt.

Italien, welches bekanntlich in Genf die Vertagung der Abrüstungskonferenz um eine Woche durchgesetzt hat, ist bemüht, mit Hilfe des Viermächtepaktes doch noch eine Ver- einbarung über die Rüstungen herbeizuführen. Gemeinsam mit Amerika wird es weiterhin vermitteln. In Rom hat man es nicht gern gesehen, daß Deutschland die Konsequen- zen zog, noch ehe alle Viermächtepaktes Kräfte erschöpft waren. Indem er auf den Viermächtepakt als den Rettungsanker hinweist, nennt „Popolo di Roma“ außerdem den Locarno- Pakt als andere Garantie für die Erhaltung des euro- päischen Friedens.

Zu den Ereignissen in Deutschland schreiben die „Natio- nalen Wiener Nachrichten“: Mit dem Entschlusse der Reichsregierung ist das Spiel um die Abrüstung, mit dem die schwerbewaffneten Nationen die Welt zehn Jahre lang genarrt haben, ausgespielt. Die Verantwortung falle auf diejenigen Staaten, die die im Friedensvertrag und in der Gleichberechtigungserklärung übernommene Pflicht zur Abrüstung nicht eingehalten haben.

Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbunde hat in Moskauer politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Die Presse spricht von einer Wendung der gesamten deutschen Außenpolitik; ihre Folgen würden sich unbedingt nicht nur für West-, sondern auch für Osteuropa auswirken.

In einer Pressebesprechung erklärte der japanische Außenminister, der deutsche Schritt bedeute eine neue Schwächung der Macht des Völkerbundes. Die Großmächte Deutschland, Rußland, Japan und die Vereinigten Staaten könnten nunmehr abseits stehen und zusehen, wie die poli- tische Macht des Völkerbundes ständig weiter sinke. Der Völkerbund habe ständig verlagert und Japan bedauere es nicht, sich außerhalb dieses Bundes zu befinden. Nach dem Austritt Deutschlands könne man nunmehr den Völkerbund als lebenden Leichnam bezeichnen.

Die amerikanische Presse bringt die Rede des Reichs- kanzlers im Rundfunk in größter Aufmerksamkeit. In der Hearst-Presse wird die Rede des Führers als die „größte Sensationsrede eines europäischen Staatsmannes seit dem Weltkrieg“ angesprochen. — Der amerikanische Schriftsteller Silvester Biereck veröffentlicht anlässlich des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbunde eine große Erklärung, in der er feststellt, daß der Völkerbund lediglich eine Versiche- rungsgesellschaft für die Versailler Beute sei. Deutschland sei durch den Betrug der alliierten Staatsmänner, die die Wilsonsche Völkerbundsdebe verdrängten, zur Waffennieder- legung überredet worden. Alles, was irgendwie mit dem Ver- sailler Vertrag und dem Völkerbund zu tun habe, sei mit Betrug vollzogen. Das amerikanische Volk würde im Augenblick genau wie 1914 durch eine großzügige Propa- ganda irregeführt, aber es werde sich diesmal, ächzend unter der Steuerlast, weil die Alliierten ihre Kriegsschulden nicht bezahlten, nicht zum zweitenmal betrogen lassen.

WERBEDRUCKE

für Handel und Industrie liefert in

moderner Ausführung bei billig-

ster Berechnung in kürzester Zeit

Tagblatt - Buchdruckerei Calw

Aus Stadt und Land

Calw, den 17. Oktober 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Das Handwerk wirbt

Gestern mittag begann in Calw die Straßenwerbung des Handwerks durch Sprechhören, ausgeführt von einer Schar von Handwerkslehrlingen, die unter Vorantritt einiger Spielleute der HJ und unter Mitführung einer Hakenkreuzfahne in Berufskleidung durch die Stadt zog. Ein Trompetensignal kündete jedesmal den Beginn der kurzen, einprägsamen Sprechhören an. Es ist geplant, diese Werbung die ganze Woche über jeweils während der Mittagsstunden fortzusetzen. — Zu unserem gestrigen Bericht über den Werbezug des Handwerks am Sonntag sei nachträglich festgestellt, daß Flaschenhandwerk und Instrumentalgewerbe je einen Wagen gestellt hatten. Der letztere, auf welchem man neuzeitliche sanitäre Anlagen aller Art sehen konnte, war von den Instrumentateuren in Stadt und Bezirk ausgestattet.

Herbstkonzert des Calwer „Niederkrantz“

Der Calwer „Niederkrantz“ hielt verflorenen Samstag sein traditionelles Herbstkonzert, verbunden mit einem Familienabend, im Bad. Hof ab. Vorstand Kohler konnte, an diesem Abend zum letztenmal seines Amtes waltend, einen großen, festlichen Kreis von Angehörigen und Freunden des Vereins willkommen heißen, um darauf in einer von vaterländischem Geist getragenen Ansprache die nationale Sendung des deutschen Sängers in der vergangenen wie in der gegenwärtigen Zeit aufzuzeigen. Das unter der künstlerischen Leitung von Musikdirektor Schrafft durchgeführte Konzert bot einen bunten Strauß aus dem großen deutschen Volksliedergarten. Das anregende Programm entsprach in seiner Haltung und gewissenhaften Durchführung, in der technisch sauberen, musikalisch gepflegten und vorzugsweise in gerundeten Art der guten Tradition des Calwer „Niederkrantz“. Im ersten Teil hörte man Heimatlieder. Unter den drei gut gewählten Männerchören konnte besonders das musikalisch hochwertigste Lied „Feldinsamkeit“ von E. Wendel gefallen, das klanglich warm und ausgeglichen gesungen wurde. In solchen volkstümlichen Tonschöpfungen liegt zutiefst ein unverlierbares Stück Heimat und Volksseele. Ein Höhepunkt des Konzertes war der Vortrag des Claudius'schen Abendliedes in der Bearbeitung von A. v. Dthegaven durch das trefflich geschulte Männerquartett des Vereins. Die durch polyphonale Färbung interessante Liedschöpfung ist auf der lyrisch wundervollen, alten Melodie von A. Schulz aufgebaut und in vorbildlicher Weise für Männerchor, Klavier und Bass-Solo gesetzt. Das seine Werk gewann noch durch einen von Musikdirektor Schrafft eingerichteten Streichquartett-Part in glücklicher Weise an Gewicht und musikalischem Abschluß. Der Beifall für den Chorleiter, seine am Flügel mitwirkende Gattin, das unter Leitung von Musikdirektor Frank zuverlässig musizierende kleine Streichorchester einheimischer Musikfreunde und die Sänger war verdient herzlich. Der zweite Teil des Konzertes war dem Humor im Volkslied gewidmet. „Nosenstock, Holberblüt“ in der Bearbeitung von Altmeister Silcher und Altenhofers „Mein Schähelein“ wurden frisch, ausdrucksvoll und sicher gesungen. Seine volkstümliche Lyrik atmet Richard Trunks „Am Brünnele“ und „Im Maien“, eine sehr ansprechende Neuschöpfung von Musikdirektor Schrafft. Das Männerquartett meisterte den kunstvoll durchgearbeiteten, viestimmigen Satz mit anerkannter Wertigkeit Präzision, es sang fein fufend, mit liebevollem Sinn für das einzelne Geschehen und doch alles zu einem Ganzen bindend. Der dritte Konzertschnitt brachte Abschiedslieder. Dem großen, gegenwärtig 92 Sänger umfassenden Männerchor wurde hier für den Vortrag von Beethovens „Fahrt wohl du goldne Sonne“, der von Silcher wundervoll zart bearbeiteten Volksweise „Gut Nacht“ und der alten Volksweise „Drei Reiter am Tor“ viel aufrichtiger Beifall gespendet. Am Schluß der Vortragsfolge, die im übrigen durch wertvolle Orchesterdarbietungen klassischer Opernmusik unter der beschwingenden Leitung von Musikdirektor Frank bereichert wurde, stand die wichtige Chorballade von Prinz Eugen, dem edeln Ritter, in einer Neubearbeitung von A. Kirchel für Männerchor und Orchester. Im Verlauf des Abends stellte der Leiter der Veranstaltung den neuen Führer des Vereins, Herrn Verwaltungsaktuar Fischer vor. Letzterer legte in einer sehr beifällig aufgenommenen kurzen Ansprache die Gründe für seine Amtsübernahme dar, wobei er des uneigennütigen Opfers des seitherigen verdienten Vorstandes gedachte und als sein Ziel die Schaffung einer einigen und befriedeten Sängergemeinschaft in Calw bezeichnete. Er bat hierzu um die Unterstützung aller aktiven und passiven Mitglieder. Ein „Siegeheiß“ für den Führer und das Abingen der Nationalhymnen beschloffen die Rede. — Nach dem genußreichen Konzert hielt ein gemütlicher Familienabend mit Tanz die Niederkrantzler noch lange in bester Stimmung beisammen.

Berammlung der Glaubensbewegung Deutscher Christen in Neuhengstett

Am letzten Donnerstag hielt der Kreisleiter der „Glaubensbewegung deutscher Christen“, P. Stadtpparrer Schilling von Bad Liebenzell, im Saale des Gasthauses zum „Mühle“ in Neuhengstett einen Vortrag über diese Bewegung. In klaren und eindrucksvollen Ausführungen legte er die Ziele der „Deutschen Christen“ dar, die nichts anderes anstreben, als daß unser Volk wieder beides sei, kerndeutsch und erzevangelisch. Im Buche der Geschichte unseres Volkes ist wieder eine Seite umgeschlagen; ein neues Blatt beginnt: die „Jahzeit“ will abgelöst werden durch die „Wirzeit“, in der der Gedanke der Volksgemeinschaft der alles beherrschende Mittelpunkt ist. Bei diesem Aufbauwerk fällt der Kirche eine besondere Aufgabe zu, denn ohne die Kräfte des Evangeliums wird keine wirkliche, dauerhafte Volksgemeinschaft zustandekommen. Doch muß die Kirche auch ihre Versäumnisse erkennen und mit neuem Ernst darum ringen, daß sie das Evangelium gegenwartsnah und in einer unserm Volk verständlichen Sprache verkündige. Der Redner ging auch auf die Vorwürfe ein, die der Glaubensbewegung immer

wieder gemacht werden, daß sie das Evangelium mit Politik vermische, eine Staatsangehörigkeit der Kirche anstrebe und die Bibel zerreiße, und zeigte klar das Unberechtigte dieser Vorwürfe. Er schloß mit der Aufforderung, jeder evangelische Christ, der mit ganzem Herzen den nationalsozialistischen Staat bejaht und dem das Wohl seiner Kirche am Herzen liegt, möge in die Reihen der „Deutschen Christen“ eintreten. Stützpunktleiter A. Fuß dankte dem Redner für seine klaren, aufschlußreichen Ausführungen im Namen der verammelten Parteigenossen und sonstigen Gemeindeglieder. Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die Versammlung ihren Abschluß. Eine stattliche Anzahl von Gemeindegliedern trat der Glaubensbewegung bei.

Von Nathans Altensteig

Der städt. Forstmeister berichtete im Gemeinderat eingehend über die Holznutzung des kommenden Jahres. Diese wird streng nach forstwirtschaftlichen Grundsätzen durchgeführt und beträgt wie seither 6800 Fm. Gesamtnutzung. Der Hauptteil wird in den hinteren Waldungen geschlagen. Der Gemeinderat stimmte der vorgesehenen Fällung nach Standort und Sortimenten zu. Genehmigt wurde weiter die Abgabe von Deckreis wie seither an die Ortseinwohner, ebenso soll Zierreis so gut als möglich zum Verkauf gebracht werden. Die Lieferung und Befuhr von Steinen auf die Waldwege wurde den Mindestfordernden zugesprochen. — Das frühere Kunstmühlegebäude (Pension Waldfrieden) kommt durch den Wegzug von Frau Dambach geb. Hehr zur Neuverpachtung. Einmütig wurde die Auffassung vertreten, daß es im Interesse des Fremdenverkehrs gelegen wäre, das Anwesen möglichst wieder als Pension zu vermieten. Es soll durch Ausschreiben in verschiedenen Zeitungen versucht werden, einen geeigneten Pächter wieder zu finden. — Die Bürgersteuer 1934 wird in gleicher Höhe wie 1933, d. h. mit 300 Proz. des Landesjahres erhoben. — Die Ankerbrücke wird nach genommenem fr. Augenschein nun ganz mit Eisenträgern und einem Betonbelag hergestellt. In Würdigung der ihnen damit zukommenden Vorteile eines unbeschränkten Befahrens mit Lastwagen haben als einmaligen Beitrag geleistet: Gebrüder Nath 350 RM. und Sägewerksbes. Fezer 150 RM., welche dankbar angenommen werden. — Zur Dedung der Kosten der Seltengrabenbrücke ist außer dem vorhandenen Fond und den Förderungsbeiträgen als Notstandsarbeit noch ein Betrag von 3500 RM. erforderlich, der aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms zu 3 Proz. Zinsen erhältlich ist. Es wurde beschlossen, um Genehmigung der Schuldaufnahme nachzugehen. — Die Vergütung des Maulwurfsjägers aus der Stadtkasse wurde von 10 Pf. auf 15 Pf. erhöht, nachdem der Viehverversicherungsverein keinen Zuschuß mehr leistet. Zur Bekämpfung der Mäuseplage wurde die Beschaffung des Giftweizens auf Kosten der Stadtgemeinde genehmigt; die Verteilung und Auslegung aber dem Viehverversicherungsverein übertragen. — Die neue Lehrerin der städtischen Frauenarbeitschule, Frau Daub, ist auf 1. Oktober d. J. eingetreten. In den zu bildenden Frauenortsschulrat wurden durch Zuruf bestimmt die Lehrerin, der Schulvorstand, der Stadtvorstand, der Stadtplieger, Frau Oberamtsbaumeister Köbele und Frau Schneidermeister Wähler. Auch das Schulgeld wurde neu festgelegt. Ausschlaggebend war dabei, schon durch die Festsetzung des Schulgelds auf eine gewisse Regelmäßigkeit des Besuchs hinzuwirken. Es wurde deshalb das Schulgeld nicht mehr nach Monaten, sondern nach Kursen festgelegt, wobei die Bezahlung des ganzen Betrags möglichst zum Schulbeginn zu erfolgen hat. — Kraftfabrikunternehmer Stidel hat um Ueberlassung weiteren Flazes bei seinem Neubau nachgesucht. Dem Gesuch wurde entsprochen unter Festsetzung eines Preises von 3 RM. für den Quadratmeter. — Auf 1. Januar 1934 wird die Kanzlei des städt. Forstamts im Interesse eines engeren und leichteren Zusammenarbeitens der städt. Behörden in ein noch leerstehendes Zimmer im Rathaus verlegt. Die seitherige Vergütung für die Kanzleileistung entfällt damit. — Zum Schluß werden noch einzelne kleinere Sachen besprochen und ein Armenfall behandelt.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Vom Inland dringt ein Tiefdruckrücken nach Mitteleuropa vor. Für Mittwoch und Donnerstag ist vorwiegend bedecktes, kühlere, zu einzelnen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

ECB. Gärtringen D. Herrenberg, 16. Okt. Am Samstag abend gegen 9 Uhr brannte die mit großen Ernte- und Heuvorräten gefüllte Doppelscheuer des Georg Dongus zum „Löwen“ nieder. Um 9.15 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr der Daimler-Benz-AG, Sindelfingen, mit ihrer Motorpritze alarmiert, die nach zwei Stunden das Feuer vollständig niedergelegt hatte. Die Entstehungszursache ist nicht bekannt.

ECB. Freudenstadt, 16. Oktober. Am Samstag wurden durch Landrat Knapp 40 Ortsvorsteher des Bezirks feierlich vereidigt. Kreisleiter Lüdemann und Stadtrat Leimberger appellierten an die Ortsvorsteher, mit den Gemeinderäten gut zusammenzuarbeiten. Bürgermeister Bläicher gab namens seiner Kollegen die Versicherung ab, daß sie treue Diener des nationalsozialistischen Staates sein wollen.

Stuttgart, 16. Oktober. In Berlin werden, wie der „NS-Kurier“ meldet, die ersten Vorbereitungen für die Wahl getroffen. In diesem Zweck wurden die maßgebenden nationalsozialistischen Führer Württembergs nach Berlin berufen, um dort die Weisungen für den großen Propagandaaufmarsch entgegenzunehmen. Reichsstatthalter und Gauleiter Murr und Fraktionsführer Schmidt werden zu einer Besprechung beim Reichsinnenminister erscheinen. Der Führer selbst wird vor den württembergischen Führern und den Führern der übrigen Länder eine richtungweisende Rede halten.

Stuttgart, 16. Oktober. Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des städtischen Vieh- und Schlachthofes Stuttgart findet in der Zeit vom 13. bis 16. April 1934 im Stuttgarter Viehhof eine Ausstellung von Schlacht- und Mastvieh sowie von Fleischerzeugnissen und Bedarfsgegenständen für die Landwirtschaft und das Metzgereigewerbe statt, nachdem die beteiligten Kreise, Landwirtschaft, Viehhandel und Metzgereigewerbe, diese Veranstaltung für wünschenswert erklärt haben.

Kleine Nachrichten aus dem Lande

Am Handwerker-Sonntag marschierten im Ehrenhof des Neuen Schlosses in Stuttgart 10 000 Angehörige des Berufsstandes zur Teilnahme an einem Feldgottesdienst auf, in dessen Verlauf 60 neue Innungsfahnen geweiht wurden. In einem gewaltigen Werbezug durch die Stadt wurden etwa 100 prächtig geschmückte Wagen mitgeführt. — In Anwesenheit von Mitgliedern der würt. Staatsregierung fand in der Stuttgarter Stadthalle eine machtvolle Kundgebung für die „Brüder in Not“ in Deutsch-Oesterreich statt. Als Hauptredner war der Gauleiter von Tirol, Hofer, gewonnen, der ausführte, daß 60 v. H. des österreichischen Volkes hinter Adolf Hitler stehe. — In Herrenberg wurde Oberamtsbaumeister Weber in Anerkennung seiner großen Verdienste auf dem Gebiet des Obstaues durch oberamtliche Entschließung die Amtsbezeichnung Obstaubinspektor verliehen. — Im Arbeitsbezirk Reutlingen plant man, durch Umschulungskurse am Technikum aus Metallarbeitern Textilarbeiter zu machen.

Kurznachrichten aus aller Welt

Am Strande von Gammendorf auf Fehmarn fand die Weihe des Ehrenmals für die Toten der Riobe statt. Das Denkmal, das ein Findling ist, trägt die Inschrift: „Den Gebliebenen vom Schulschiff Riobe 26. 7. 32“. — An dem Werbezug des Frankfurter Handwerks beteiligten sich 15 000 Menschen und 80 Wagen. — In Osnabrück geriet das Sportflugzeug D. 2334 der Ortsgruppe des Luftsportverbandes beim Landen in einen Hochspannungsmast und stürzte ab. Der Führer wurde schwer verletzt, der Beobachter getötet. — In Nantes (Frankreich) sind die Lager und Büros einer bedeutenden Weinfirma sowie einige gefüllte Scheunen und Pferdeställe durch ein Großfeuer vernichtet worden. — Zu schweren Zusammenstößen kam es in Kairo nach der Beerdigung eines führenden Mitgliedes der Wafdpartei. Eine feindliche Menge griff die Polizei an und bewarf sie mit Steinen. 16 Schutzleute wurden verletzt. — Eine Brandkatastrophe in der japanischen Stadt Funafawa hat nach Mitteilung des japanischen Innenministeriums 2000 Häuser vernichtet. Bis jetzt wurden 66 Tote und Verwundete geborgen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

ECB. Stuttgart, 16. Okt. Die Börse verhielt sich mit Rücksicht auf die Außenpolitik abwartend, doch war die Tendenz recht widerstandsfähig und die Kurse, abgesehen von wenigen Rückgängen, unverändert.

Obstpreise in Calw

Gemischtes Obst kostet 5,50 M bis 6 M, Äpfel 6,80 M, Birnen 5–5,50 M, Tafelobst 14–16 M der Zentner je nach Sorte und Güte.

Schweinepreise

Besigheim: Milchschweine 10–15, Käufer 53 RM. — Hall: Milchschweine 10–17 RM. — Kirchheim/Te: Milchschweine 12–20, Käufer 27–45 RM. — Nördlingen: Milchschweine 9,50 bis 17, Käufer 22,50–30 RM. — Oehringen: Milchschweine 12,50–19 RM.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrslosten in Zuschlag kommen. Die Schriftstg.

Sendefolge des Süddeutschen Rundfunks

Stuttgart: Mittwoch, 18. Oktober

- 8.50: Willi Bauer: Breite, die Zulassung im zweiten Lebensjahre.
- 10.10: Frauenstunde. Elisabeth Bosh: Ernährung und Bildung.
- 14.30: Frankfurt: Stunde der Jugend. Finnland, das Land der tausend Seen.
- 15.30: Mannheim: Das deutsche Lied des 17. und 18. Jahrhunderts. Ausf.: Gustav Adolf Andler (Sach), Rudolf Forwats (Klavier).
- 16.00: Nachmittagskonzert des Kammerorchesters. Ua.: G. Görlig.
- 18.00: Deutsch für Deutsche. V. Dardweller: Der wahre Jakob.
- 18.20: Adin: Rasse ist entscheidend.
- 18.35: Schultes-Bericht erzählt v. J. Freunde Ludwig Thoma.
- 19.00: Hamburg: Reichsabend: Stunde der Nation: Konzert aus dem Bremer Dom.
- 20.00: Größt ins Heute. (Kurzmeldungen.)
- 20.10: Frankfurt: Buntes Allerlei in Wort und Ton. 1. Teil.
- 22.00: München: Vortrag über Oesterreich.
- 22.20: Du mußt wissen.
- 22.30: Frankfurt: Zeit, Nachrichten.
- 22.45: Lokale Nachrichten, Wetter, Sport.
- 23.00: Frankfurt: Buntes Allerlei in Wort und Ton. 2. Teil.
- 24.00: Nachtmusik.



Amtl. Bekanntmachungen
Bekanntmachung über die Entrichtung der Invalidenversicherungsbeiträge.

Wir machen immer wieder die Wahrnehmung, daß ein großer Teil der Arbeitgeber die Beiträge zur Invalidenversicherung nicht ordnungsmäßig entrichtet. Es ergeht daher an alle Arbeitgeber die dringende Aufforderung, die Beitragsmarken jeweils bei der Lohnzahlung zu kleben.

Wer diese gelegliche Verpflichtung nicht beachtet, hat mit sehr empfindlicher Bestrafung zu rechnen.

Unsere Kontrollbeamten sind angewiesen, uns die Arbeitgeber, die mit der Beitragsleistung im Rückstand sind, namhaft zu machen.

Stuttgart, den 13. Oktober 1933.

Der Vorstand
der Landesversicherungsanstalt Württemberg
Dr. Battenberg.

Calw.

Deckreisig

kann am **Donnerstag, den 19. Oktober 1933**, im Rathaus, Zimmer 7, bestellt werden. Preis 50 Pfg. für den Bund ist bei Aufgabe der Bestellung zu bezahlen.
Stadtpfleger.



National-Socialistische Kriegsopfer-
versorgung e. V. (Ortsgruppe Calw)

Zum 1. Schwäbischen Kriegsopfererehrentag

am **Sonntag, den 22. Oktober 1933**, fährt die Ortsgruppe mit dem R.D.-Sonderzug ab Calw 7.10, Althengstett 7.31, zurück ab Stuttgart 18.12 Uhr.

Fahrtpreis 3. Klasse Calw—Stuttgart hin und zurück 1.20 RM. Fahrkarten können bei Vorzeigen des Mitgliedsausweises nur bis einschl. **Donnerstag, den 19. d. Mts.** gelöst werden. (Auch ein Familienangehöriges kann zum gleichen Preis mitgenommen werden.)

Das Festabzeichen, welches jeder Teilnehmer zu tragen hat, kostet 30 P und kann bei Kamerad **Dufner, Bischofstraße 42** bezogen werden. Antreten 6.45 Uhr beim Bahnhof Calw zur Bekanntgabe des Weiteren. Das Kriegsopferabzeichen sowie Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Die Stützpunkte Althengstett, Hirsau u. Ottenbronn erhalten Weisung durch ihre Stützpunktleiter.

Der Ortsobmann: Rathfelder.

Arbeitslose Kriegsbeschädigte (30—40%) melden sich wegen Arbeitsbeschaffung am **Freitag, den 20. d. Mts.** bei **Bigem (Calw) Badstraße 39.**

Neuweiler

Am **Donnerstag, den 19. ds. Mts.**, findet hier



Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

statt, wozu Einladung ergeht.

Der Gemeinderat.

Lesen Sie das Calwer Tagblatt.

Vergleiche Preis und wahren Wert, dann bleibt nur Maßarbeit begehrt!

Schneiderzwangsinnung Calw

Lichtspiele Badischer Hof Calw

Heute zum letztenmal

„Berge in Flammen“

mit Luis Trenker

Dazu das reichhaltige Beiprogramm.

Mittelstand!



hilf am Aufbau

der völkischen Wirtschaft. Arbeit mit uns!

Calwer Bank

e. G. m. b. H.

Calw

Ständiges Inferieren bringt Gewinn!

PUROVIN

Universal-Reinzuchthefer

Gezüchtet auf Stämmen des rühmlichst bekannten **Professor Dr. Meißner, Weinsberg**, garantiert bei **Wein und Most**

rasche und vollständige Gärung, reintöniges, bouquetereiches Getränk. Zu erhalten in den **Apotheken.**

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM



Mantel- und Futterstoffe

Marengo reine Wolle, kräftige Strapazierfähige Qualität, schwarz, 140 cm breit Meter 2.95	Bouclé Chevron modernes Gewebe, schöne Fischgralmusterung, dunkle Farben, 140 cm breit Meter 3.85	Velour Diagonal oder Chevron, reine Wolle Stoffart von weichem, wolliem Griff, 140 cm breit Meter 4.25	Perl-Velour besonders schwere Qualität, mit kariertem Abseite, 140 cm breit Meter 5.85
Ratiné reine Wolle, bevorzugtes modernes Gewebe, dunkle Farben, 140 cm breit Meter 6.85	Serge Kunstseide, schmalrippiges Gewebe, schöne Modifarben, 80 cm breit Meter 0.95	Duchesse Kunstseide, bewährte, dichte Qualität, haltbar, viele Farben, 80 cm breit Meter 1.45	Stieppfütter Kunstseiden-Serge, mit Watterückseite, dunkle Farben, 75 cm breit Meter 1.95

Die Maße geben die ungefähren Breiten an.

Nationalsozialist. Deutsche Arbeiterpartei
Glaubensbewegung Deutsche Christen.



Vortrag

von Parteigenosse **Stadtpfarrer Heimerdinger, Balingen**, über

„Der Kampf um die neue Kirche im neuen Staat“

am **Mittwoch, den 18. Oktober 1933, abends 8 Uhr** im Saal des Hotel Waldhorn in Calw

nicht im Weiß'schen Saal. Hierzu werden alle Volks- und Glaubensgenossen herzlich eingeladen. Eintritt frei

N.S.D.A.P.
Ortsgruppe Calw
Widmaier.

Glaubensbewegung Deutsche Christen
Bezirksleitung Calw
Schilling.



Bezirksobstbauverein Calw

Der Verein begeht am **21. u. 22. Okt.**, sein **25 jähr. Jubiläum**. Damit ist eine

Obstausstellung

in der **Turnhalle** verbunden, die am Samstag um 11 Uhr eröffnet wird und über den Sonntag dauert.

Am Sonntag findet eine

Jubiläums-Feier

um **1 1/2 Uhr** im **Badischen Hofe** statt.

Reihenfolge der Darbietungen:

- 1) Begrüßung und Vorprach.
- 2) Vortrag über „Die Geschichte des mürtl. Obstbaues und des Bezirksobstbauvereins“ von Vorstand **Baerchle**.
- 3) Ehrung von Mitgliedern.
- 4) Ansprachen.
- 5) **Lichtbildervortrag** über „Kronenerziehung und Kronenpflege“ von **Landwirtschaftsrat Winkelmann**
- 6) Ergebnis des Wettbewerbs.

Eintritt zu der Obstausstellung **30 Pfg.**, bei der anderen Veranstaltung ist der Eintritt frei. Zu beiden Veranstaltungen wird **jeder mann** freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Calw, den 17. Oktober 1933.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Otto Sailer
Bauaufseher



zuteil wurden, sage ich herzlichsten Dank. Besonders danke ich für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers **Schütz**, für den ehrenden Nachruf von Herrn **Bürgermeister Göhner**, für die ehrenden Kranzspenden der Stadt Calw, der städt. Arbeiter, der Altersgenossen, des Veteranen- und Militärvereins mit dem Trommler- und Pfeiferkorps, den Herren Ehrenträgern, den lieben Schwestern für ihre treue Pflege, sowie allen denen, die den Entschlafenen zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Sailer

Gummimantel verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei **Hafner Auer in Neubulach** oder bei **Sohs, Wolf in Zwenzberg, Neipach**, abzugeben.

Ein guterhaltenes gebraucht.

Herrenfahrrad

wird zu kaufen gesucht. Angebote unt. **S. 3. 242** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-Zimmer-Wohnung

ist auf **1. November** oder später zu vermieten **Kronengasse 3.**

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten **Baugeschäft Alber.**

3-4-Zimmer-Wohnung

Sonntige von ruhiger Familie sofort od. später zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unt. **N. N. 242** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Fischtran Lebertran-Emulsion „Milchkraft“

für **Schweine, Rälber und Geflügel** empfiehlt billigt **R. Hauber.**

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inferenten unseres Blattes

Kunden werben?

Das Zaubermittel:

einfach, zuverlässig, sparsam:

Die Zeitungsanzeige!

